

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG

03.08.2015

Ja zu Zwischennutzungen, aber Zwischennutzungen dürfen wichtige Infrastrukturprojekte nicht verzögern!

Der Stadtrat möge beschließen:

Dass Zwischennutzungen von städt. Liegenschaften grundsätzlich positiv gesehen werden und anzustreben sind, dass aber Zwischennutzungen auch Zwischennutzungen bleiben und keine wichtigen Infrastrukturmaßnahmen der Stadt verhindern oder verzögern dürfen!

In diesem Zusammenhang berichtet die Verwaltung:

1. Über ihre Erfahrungen mit Zwischennutzungen bei städtischen Flächen und Gebäuden, ob diese bei Bedarf, so wie in den jeweiligen Verträgen mit dem Zwischennutzer vereinbart, wieder komplikationsfrei übergeben werden oder ob hier, besonders im kulturellen Bereich Probleme auftreten.
2. Wie viele und welche Flächen und Gebäude im Besitz der Stadt, als Zwischennutzung für den kulturellen Bereich zurzeit vermietet sind.
3. Wie es sich beim städtischen Viehhofgelände verhält, wie viele Mietverträge es dort für Zwischennutzungen
 - a) mit Betrieben der Lebensmittelbranche,
 - b) mit Veranstaltern von kulturellen Angeboten,
 - c) mit anderen Betrieben gibt, bis wann die Verträge jeweils laufen und wann die Verträge geschlossen wurden und ggf. für welche Laufzeiten.
4. Ob Zwischennutzungsverträge auch auf unbestimmte Zeit geschlossen werden, so dass der Nutzer nicht planen kann, wann der Vertrag mit Kündigung endet oder wie da von der Liegenschaftsverwaltung verfahren wird.
5. Ob die teils angeblich schlechten Erfahrungen dazu führen, dass die Stadt mit Zwischennutzungen besonders bei kultureller Nutzung sehr restriktiv umgeht.
6. Ob es in der Umgebung, so auf dem Großmarktgelände Möglichkeiten für eine weitere Zwischennutzung, z.B. des Kino-Open-Air gibt.

Begründung:

Mit Zwischennutzungen von städtischen Liegenschaften, lässt sich nicht nur im gewerblichen Bereich kurzfristiger, vorübergehender Bedarf abdecken, sondern bietet gerade im künstlerischen Bereich, Künstlern und Veranstaltern die Möglichkeit ein Projekt temporär zu verwirklichen.

Diese Chancen müssen genutzt werden, weil Flächen in München für eine solche oder Dauernutzung rar sind!

In den letzten Tagen wird viel in den Medien darüber berichtet, dass temporäre Nutzer des Viehhofgeländes, so Betriebe aus der Lebensmittelbranche, aber besonders eine Nutzung für kulturelle Zwecke, akut gefährdet seien, weil die Stadt das Gelände, wie vorgesehen, einer Nutzung für das Volkstheater und für den Wohnungsbau zuführen will. Besonders ein Nutzer protestiert nun vehement dagegen, dass das Ende seiner Mietzeit naht! Nun ist anzunehmen, dass die städtische Liegenschaftsverwaltung, jeden Mieter, sprich Nutzer davon in Kenntnis gesetzt hat, dass das Gelände nur auf Zeit zur Verfügung steht und dass es sich hier um eine Fläche handelt, die für städt. Infrastrukturprojekte und für den Wohnungsbau vorgehalten worden ist, so auch für das Kino-Open-Air, das sich zur einem beliebten Sommertreff entwickelt hat.

Wichtig für so eine Entscheidung für eine Zwischennutzung ist aber, dass die Gewähr gegeben ist, dass die Zwischennutzer dann auch die Verträge auch über die Mietzeit genau einhalten, damit die der eigentliche Bestimmungszweck der Liegenschaft nicht gefährdet wird.

Schon im Domagk-Gelände gab es erhebliche Probleme, diese Nutzer auf Zeit, nach Ablauf ihrer Verträge, aus den Häusern zu bekommen, um dort dringend benötigten Wohnraum bauen zu können.

Am Viehhof wiederholt sich dieses Vorgehen jetzt exemplarisch, dort wird vom Betreiber des Kino-Open-Air, der den Platz temporär mieten konnte, eine Kampagne zum Verbleib an diesem Ort gestartet, der sogar eine Online-Petition beinhaltet, um die Stadtverwaltung, aber auch die politischen Gremien unter Druck zu setzen.

Wie das leicht vorkommt, ist das Open-Air durchaus beliebt und schon setzen in der Politik Mechanismen ein, wie man dem „Druck der Straße“ gleich nachgeben kann, Sympathie für eine weitere Nutzung erkennen lässt, dafür aber das wichtige Projekt des Volkstheaters unter Umständen verzögert und den Wohnungsbau auf die lange Bank schiebt.

Ein Ersatzgelände, z.B. vorübergehend auf dem benachbarten Großmarktgelände zu suchen und anzubieten, wäre vermutlich die vernünftige Vorgehensweise.

Richard Quaas, Stadtrat